Wayfarer
Anja Ronacher - Anna Stadler

Eröffnung am Donnerstag: 6. Juni 2024, 19 Uhr
Ausstellungsdauer: 7. Juni bis 12. Juli 2024
Mittwoch bis Freitag, 15 bis 19 Uhr

Anna-Maria Stadler zeigt Arbeiten, die sich mit der Thematik der Landvermessung auseinandersetzen, sowie mit den Vorstellungen, die von Gebieten entstehen. Sie lotet dabei das Verhältnis von Bild und Wirklichkeit, von Fälschung und Fiktion, von Irrtum und Desinformation, von Unbekanntem und Verzerrtem aus.

Anja Ronacher. 4 letzte Fotografien.
("out since dawn plodding forward through the gloaming" Samuel Beckett, The Voice)
Untitled, Islamic Museum Sharjah, Silbergelatinehandabzug, 2021, repro: Tamara Rametsteiner, courtesy Galerie Krinzinger

1. Head, 2-4t h century AD , Taxila Museum, Pakistan, 2021 - 2022
2. Untitled, Islamic Museum, Sharjah, 2021 - 2022.
3. Untitled, Islamic Museum, Sharjah, 2021 - 2022
4 . Untitled, Harappa Museum, 2021 - 2022
alle Silbergelatinehandabzug, ca 30,5 x 40cm

anjaronacher.com

Anna-Maria Stadler zeigt Arbeiten, die sich mit der Thematik der Vermessung und Verortung auseinandersetzen. Sie lotet dabei das Verhältnis von Bild und Wirklichkeit, von Fälschung und Fiktion, von Irrtum und Desinformation, von Unbekanntem und Verzerrtem aus.

In der Videoarbeit **„Reference Point I"** wird der Versuch der Fokussierung eines Maschinennullpunktes gezeigt – einer Markierung also, welche die Vermessung von Objekten und Punkten im Raum ermöglicht. Indem dieser feste Bezugspunkt von der Kamera nicht klar erfasst werden kann und immer wieder ins Undeutliche verschwimmt, findet eine tastende Annäherung an den Referenzpunkt statt.

Die Arbeit **„Reference Point II"** erweitert die Überlegungen zu Bezugsrahmen in den Ausstellungsraum. Indem die Rezipierenden eingeladen sind, sich inmitten eines aufgeklebten Referenz-Systems zu

platzieren, um einen imaginierten Scan durchzuführen, setzen sie sich selbst in ein Verhältnis zu den vorgeschlagenen Markierungen im Raum.

Auch die Aktion **„Trap Streets“** stellt Fragen nach Verortbarkeit. Das Material dokumentiert die künstlerische Aktion des Versendens mehrerer Briefe an sogenannte „Trap Streets“ – auf einer grafischen Landkarte oder in digitalen Geodaten bewusst fälschlich abgebildete Straßen, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind. Indem mehrere unzustellbare Briefe in ein System eingespeist werden, das versucht, diesen unmöglichen Auftrag möglichst schnell, zuverlässig und nachvollziehbar auszuführen, stellt sich die Frage, an welchem Punkt diese Sendungen die Grenze in die Fiktion überschreiten.

Anna-Maria Stadlers Arbeiten bewegen sich an den Nahtstellen von Literatur, Bildender Kunst und Theorie. Sie hat Bildnerische Erziehung in der Bildhauerei-Klasse am Mozarteum, sowie Germanistik und Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Salzburg studiert. Mit einer Arbeit über Paratext in der Gegenwartskunst war sie Teil des Doktoratskollegs an der Interuniversitären Einrichtung „Wissenschaft & Kunst“.

annamariastadler.com